

Region

Der «Chilekafi» soll in der Kirchgemeinde bleiben

KILCHBERG Weiterdenken, den Kanzeltausch vom Sommer auswerten und Ideen entwickeln: Dies war das Ziel des Gesprächs im reformierten Kirchgemeindehaus in Kilchberg, zu dem die Kirchenpflege eingeladen hatte.

Kirchenpflegepräsident Peter C. Maier nahm den Kanzeltausch vom vergangenen Sommer gerne zum Anlass, um die Basis zur Diskussion einzuladen. Zwar kamen nur knapp 20 Personen, die aber engagiert diskutierten: Neben den Kilchberger Behördenmitgliedern waren einige ältere Personen sowie der Kilchberger Pfarrer Martin Keller und die Adliswiler Pfarrerinnen Marion Moser zugegen.

Zwar gehören neben Kilchberg und Adliswil auch Langnau und Rüschlikon zu den Klar-Gemeinden, die eine nähere Zusammenarbeit überlegen. Von Langnau und Rüschlikon waren aber keine Vertreter anwesend, da sie sich zuerst intern näher besprechen wollten. Der Kanzeltausch, wo Pfarrpersonen nicht nur in der eigenen Kirche, sondern in einer der vier andern Gemeinden predigten, kam für alle Anwesenden «erfrischend und inspirierend»

daher. Pfarrerin Marion Moser meinte aber, dass Adliswil für die Evaluation des neuen Angebots noch länger brauche. Man wolle noch weitere Gottesdienste dieser Art erleben, um sich dann ein Bild zu machen. Generell seien während der Feiern mit Kanzeltausch wenige Kirchenbesucher anwesend gewesen, was aber in der Ferienzeit nicht überraschte.

Finanzielle Überlegungen

Die älteren Leute in der Runde plädierten sehr für das Beibehalten des Gottesdienstes am Sonntagmorgen in der eigenen Gemeinde: Sie seien es so gewohnt und schätzten die religiöse Nahrung besonders an diesem Tag. Sie zeigten sich aber aufgeschlossen und entwickelten bereits Ideen, falls der Sonntagsgottesdienst in Kilchberg in Zukunft sporadisch ausfallen sollte. Man könnte im «Sanitas» – wie sie ihr Spital im-

mer noch nennen – den Gottesdienst besuchen, das «Wort zum Sonntag» oder die «Sternstunde» im Fernsehen anschauen oder sich beim «Chilekafi» treffen und

Der Kanzeltausch bringt noch kein Sparpotenzial.

zum Beispiel einen Psalm lesen. Die sonntägliche Runde könne durchaus von Freiwilligen betreut werden. Einig war man sich: Der «Chilekafi» muss als sozial-vernetzendes Angebot gerade für ältere Menschen an Ort bleiben, das sei wichtig.

Kirchenpflegepräsident Peter C. Maier meinte, dass finanzschwache Kirchgemeinden aufgeschlossener für ein Zusammengehen mit andern seien, weil sie davon profitierten. Kilchberg gehöre aber zu den finanzstarken Gemeinden, könne also von einer Position der Stärke aus argumentieren und müsse sich demnach nicht nach Stützen umsehen. Die Kirchgemeinde sei aber trotzdem zu einer Zusammenarbeit mit andern bereit, wenn diese Sinn mache. Genannt wurden dafür etwa die Rechnungsführung sowie die administrativen Bereiche. Die Seelsorge gehöre aber in die Gemeinde, betonte Pfarrer Martin Keller, wobei er besonders den älteren Gemeindegliedern aus dem Herzen sprach.

Wichtige Kommunikation

Peter C. Maier gab zu bedenken, dass der Kanzeltausch aber noch kein Sparpotenzial brachte, da die Predigten ja nicht ausfielen, sondern einfach woanders gehalten wurden. Einig war man sich, dass gespart werden müs-

se, um der reformierten Kirche in Zürich das Überleben zu sichern. Auf der Suche nach Ideen, wo der Rotstift angesetzt werden müsse, blieb es aber ruhig in der Runde. Pfarrerin Marion Moser gab weiter zu bedenken, dass die Kommunikation in Sachen Reform und vermehrte Zusammenarbeit (Kirchgemeinde Plus) gar nicht so einfach sei. Es müsse die richtige Gruppierung und die richtige Ebene für ein Thema gefunden werden: Muss eine Sache von der zwölfköpfigen Klar-Gruppe, die aus je einer Person aus der Kirchenpflege, der Mitarbeiter- und der Pfarrerschaft der vier Gemeinden besteht, beantwortet werden? Oder ist die Basis der eigenen Gemeinde, der Pfarrkonvent oder der Kirchenrat zuständig?

Die strukturellen Fragen waren aber nicht die einzigen, die am Diskussionsabend ungeklärt blieben. Einig waren sich aber alle, dass man gemeinsam Schritt für Schritt die reformierte Kirche der Zukunft bauen wolle.

Viviane Schwizer

Anlässe

SCHÖNENBERG

Gemeinsam feiern in neuer Form

Am nächsten Samstag findet der katholischen Kirche in Schönenberg ein Gottesdienst statt, der sich bewusst von traditionellen Messfeiern unterscheidet. «Effata – öffne dich» ist das Thema des Gottesdienstes. Da man sich öffnen für das Wort Gottes, aber auch sich öffnen für neue Formen des gemeinsamen Feierns. In der Brückenbauerei haben zwar traditionelle Elemente ihren festen Platz. Teilnehmenden wählen aber selbst, wie sie das Thema Abends vertiefen wollen. Wahl stehen eine Diskussionsrunde, kreative Betätigung und die persönliche Stille. Geleitet wird die Feier vom katholischen Diakon Michael Kerssens und Pfarreiangehörigen aus Kilchberg, Schönenberg und Hüttenwil.

Samstag, 5. September, 18 Uhr, der kath. Kirche Schönenberg

WÄDENSWIL

Vokalensemble im Neuguet

Im Neuguet in Wädenswil am Sonntag ein Extrakonzert mit dem Vokalensemble Cord statt. Im Dialekt des nördlichen Region Emilia-Romagna.